

Kirche in WDR 4 | 31.05.2021 08:55 Uhr | Michael Nitzke

Wettkampf

Guten Morgen!

"Schneller, höher, weiter." Das ist der olympische Gedanke. Wer siegt, bekommt auf dem Treppchen die Goldmedaille, und die zweiten und Dritten gehen auch nicht leer aus. Ihnen winken Silber und Bronze. Und dann? Der "undankbare vierte Platz". Warum aber "undankbar"? Ein anderes Motto der olympischen Spiele lautet schließlich: "Dabei sein ist alles."

Doch in diesem Jahr, werden wohl viele Sportbegeisterte nicht persönlich dabei sein können, bei den Olympischen Spielen in Tokio. Die Spiele in Japan finden wegen der Einschränkungen durch das Corona-Virus für die meisten Menschen nur auf dem Bildschirm statt. Wie so vieles in dieser Zeit.

Währenddessen bei den Sportlerinnen und Sportlern: gemischte Gefühle.

Die einen meinen vielleicht, dass die olympischen Spiele 2021 ein verzerrter Wettbewerb sind, bei dem es nur um das Geld der Fernsehsender geht. Denn wenn die eigenen Fans nicht dabei sein können, fehlt doch das letzte Fünkchen Motivation. Die anderen sind vielleicht dankbar, dass sie nach hartem Training endlich zeigen können, was sie draufhaben.

Ich werde mir den ein oder anderen Wettkampf anschauen. Und wenn es dann heißt: "Achtung, fertig, los!", dann bin ich froh, dass ich nicht als Sportler dabei bin, sondern nur als interessierter Zuschauer.

Erst die banger Sekunden vor dem Startschuss, und dann: renn' so schnell du kannst. Mir macht das Angst. Das liegt vielleicht daran, dass ich nie eine Urkunde bei den Bundesjugendspielen bekommen habe. Teilnahmeurkunden gab es zu meiner Zeit noch nicht. Ich wäre für einen vierten Platz – den viele für so "undankbar" halten – dankbar gewesen. Leider kam ich nie auch nur in die Nähe so einer Platzierung.

"Schneller, höher, weiter." Manchen gefällt das. Viele träumen von einer Medaille und freuen sich an ihrer persönlichen Bestzeit. Aber ich frage mich, warum muss das ganze Leben ein Wettkampf sein? Warum muss ich schneller am Ziel sein als andere?

Ich gönne den Olympioniken ihren Erfolg in Japan. Aber vielleicht kommt am Rande der Übertragungen auch ein neuer Trend aus Japan zu uns herüber. Der heißt "slow jogging". Vielleicht könnte so ein "langsamer Dauerlauf" etwas für mich sein.

Sorge macht mir dabei allerdings, dass der Erfinder dieser Sportart, Professor Hiroaki Tanaka, damit Marathon-Wettbewerbe gemeistert haben soll (1). Das muss aber nicht mein Ziel sein, meint Professor Tanaka. Er war immer für Sport mit Bodenhaftung statt ständig neuer Höhenflüge. (2) Ich übersetze das für mich mal mit: "immer schön auf dem Teppich bleiben". Oder, wie ein japanisches Sprichwort sagt: "Wenn du es eilig hast, geh langsam."
(2)

Also: Warum muss ich loslaufen, nur weil jemand pfeift. Wofür soll ich mir die Seele aus dem Leib rennen. Die Seele brauche ich noch, die ist das wichtigste. Körper und Seele in Einklang zu bringen, ist eine große Kunst. Dafür brauche ich Geduld und Ausdauer. Vielleicht ist "slow sport" genau das Richtige für mich. Zumindest solange es dafür noch keine olympischen Medaillen gibt.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in den Morgen! Ihr Pfarrer Michael Nitzke aus Dortmund.

Quellen:

(1) <https://simplygesund.de/slow-jogging-entschleunigung-sport/>

(2) https://www.welt.de/print/die_welt/article188905971/Jetzt-mal-schoen-langsam.html

Alle Links zuletzt abgerufen am 01.3.2021

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze